

Was sind und wie modelliert man Einstellungen.
Und was dann?

Politische Einstellungen/politisches Verhalten

Warum Einstellungen/Verhaltensweisen in Deutschland?

- ▶ Deutsche Wiedervereinigung natürliches Experiment
- ▶ Einziger Fall von Transformation durch Inklusion in (halbwegs) etablierte liberale Demokratie
 - ▶ Welche Unterschiede bestehen fort?
 - ▶ Wie verändert sich Westdeutschland?
 - ▶ ... ?

Warum ist das für Sie interessant?

- ▶ (Persönliches Interesse)
- ▶ Gut aufgearbeitet
- ▶ *Relativ* wenig Forschung im letzten Jahrzehnt
- ▶ Gute bis sehr gute Datenlage für gesamten Zeitraum

Worum geht es heute?

Einführung/Wiederholung

Einstellungen

Datenquellen

Modellierung

Empirische Arbeiten

Zusammenfassung

Real People™ have attitudes, not preferences

- ▶ RC / normative Theorien gehen von rationalen Akteuren aus

Real People™ have attitudes, not preferences

- ▶ RC / normative Theorien gehen von rationalen Akteuren aus
- ▶ Surveybasierte Forschung im allgemeinen und politische Soziologie/Psychologie denken eher in Einstellungen
 - ▶ Affektiv
 - ▶ Inkonsistent
 - ▶ Instabil und nur lose mit Verhalten verbunden

Real People™ have attitudes, not preferences

- ▶ RC / normative Theorien gehen von rationalen Akteuren aus
- ▶ Surveybasierte Forschung im allgemeinen und politische Soziologie/Psychologie denken eher in Einstellungen
 - ▶ Affektiv
 - ▶ Inkonsistent
 - ▶ Instabil und nur lose mit Verhalten verbunden
 - ▶ “A catalogue of horrors” (Zaller)

Was sind Einstellungen?

- ▶ Lange Geschichte (seit 1918)
- ▶ “A psychological tendency that is expressed by evaluating a particular entity with some degree of favor or disfavor” (Eagly/Chaiken 1998)
 - ▶ Momentan gängigste Definition
 - ▶ Tendenz
 - ▶ Psychologischer Prozeß
 - ▶ Evaluation
 - ▶ Emotion

Alternative Perspektiven

- ▶ Drei-/vierfältige Perspektive: Affekt/Evaluation, Kognition, Verhaltensabsichten
- ▶ Neuroscience und Genetik
- ▶ Fokus auf Kognition (cognitive turn)
 - ▶ Frames
 - ▶ Heuristiken
 - ▶ RAS (Zaller)

Receive, Accept, Sample?

- ▶ People *receive* all sorts of political statements and information from elites
- ▶ They *accept* a fraction of these, conditional on their prior beliefs
- ▶ Political information consists as (potentially contradictory) “considerations” in their minds (heads are like buckets)
- ▶ When surveyed, people *sample* from these considerations and construct attitudes on the fly
- ▶ Basically plausible and compatible with much research on public opinion

Was sind Werte?

- ▶ Einstellungen oft konfus und widersprüchlich
- ▶ Werte: Kulturelle Konzepte des Guten (Kluckhohn)
- ▶ Wertorientierungen: Einstellungen gegenüber diesen Konzepten
 - ▶ Zentral
 - ▶ Stabil

Was sind Ideologien?

- ▶ In der politischen Soziologie: Systeme von Überzeugungen/Einstellungen
- ▶ Mit Werten als zentralen Knoten
- ▶ Erklären die politische Welt, stellen Diagnose, rechtfertigen Handlungen (oder Unterlassungen)

Warum sind Einstellungen schwer zu messen?

- ▶ Einstellungen werden womöglich während Interview konstruiert
- ▶ (Face-to-face) interview ist Konversation zwischen Interviewer und Respondent
 - ▶ Nicht unhöflich sein
 - ▶ Keinen Unsinn erzählen
 - ▶ Nicht schweigen
- ▶ Respondenten optimieren ihre Antworten nicht, sondern versuchen zu „satisficen“

Wie können wir messen?

- ▶ *Fragen*
- ▶ Verhalten beobachten
- ▶ Soziale Netzwerke betrachten
- ▶ Bewertungen beobachten und nach implizitem Bias suchen (IAT)
- ▶ Reaktionszeiten messen
- ▶ Physiologische Reaktionen messen

Was können wir messen?

- ▶ Richtung/Bewertung
- ▶ Stärke (Zentralität, Sicherheit, Zugänglichkeit)
- ▶ Grundlage (Wissen vs Gefühle)
- ▶ Funktion (Nützlichkeit, expressiv, sozial)

Einzelne vs multiple Indikatoren

- ▶ Einer: Schnell und billig
- ▶ Multiple Indikatoren
 - ▶ Besser
 - ▶ Skalierungsverfahren

Wie komme ich an Daten?

- ▶ In vielen Fällen: GESIS (früher ZA): <http://www.gesis.org/unser-angebot/recherchieren/datenbestandskatalog/>
- ▶ Bei großen Vergleichsstudien: Eigene websites (ISSP, ESS, ...)
- ▶ Im Notfall: Mitarbeiter

Allbus

- ▶ Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften
- ▶ Alle zwei Jahre seit 1980 (Trendstudie), Kumulationen verfügbar
- ▶ Goldstandard für Deutschland
- ▶ Feste Bestandteile (u.a. Demographie)
- ▶ Plus wechselnde Module, z.B. Ungleichheit und Sozialstaat, z.T. repliziert

SOEP

- ▶ Sozio-ökonomisches Panel
- ▶ Alle zwei Jahre
- ▶ Enorm aufwendige Stichprobe/Design
- ▶ Viele Fakten + einige Einstellungen

Wahlstudien

- ▶ Etwas heterogener
- ▶ 1994/98/02 Mainz-Stuttgarter-Bamberger Wahl-/Politische Kulturstudie
- ▶ 2005 Kühnel-Westle-Niedermayer
- ▶ Seit 2009 GLES

ISSP

- ▶ International Social Survey Programm
- ▶ Jährlich seit 1985 (Trend)
- ▶ Etwas geringere Komplexität
- ▶ Feste Bestandteile plus Module, z.T. repliziert
 - ▶ National Identity \times 3 (2013)
 - ▶ Role of Government \times 4
 - ▶ Gender roles \times 4

WVS und EVS

- ▶ Globale/europäische Wertestudien
- ▶ Vielzahl von Fragen zu fundamentalen Einstellungen
- ▶ Relative große Abstände zwischen Wellen (ca. fünf Jahre)

Eurobarometer

- ▶ Mehrmals *pro Jahr* seit 1972/73
- ▶ Wechselndes Frageprogramm
- ▶ Kumulationen verfügbar
- ▶ Teilweise Embargos
- ▶ Datenqualität umstritten

ESS

- ▶ Ergänzung/Erweiterung des EB
- ▶ Seit 2002 alle zwei Jahre
- ▶ Feste und wechselnde Module
- ▶ Goldstandard, hervorragende Instrumente

Stata

- ▶ Guter Kompromiß zwischen Leistungsfähigkeit und Zugänglichkeit
- ▶ Konsistente Syntax
- ▶ Erzieht zum reproduzierbaren Arbeiten (Finger weg von den Menüs)
- ▶ Schnell

Alles dokumentieren und nur mit Skripten arbeiten

- ▶ Idealerweise zwei bzw. drei Teile (separate Skripte)
 1. Daten auswählen, vorbereiten, rekodieren
 2. Analysen rechnen
 3. Ergebnisse dokumentieren (Tabellen und Grafiken)
 - ▶ esttab
- ▶ Was nicht kommentiert wird
 - ▶ Ist jetzt nicht richtig verstanden
 - ▶ Ist in 14 Tagen völlig unverständlich

DV ← IVs

- ▶ Was ist meine Fragestellung, wie sieht mein Design aus?
- ▶ Fast jede Forschungsfrage läßt sich als Regressionsgleichung formulieren
- ▶ Wenn das nicht geht, ist die Frage oft nicht klar genug formuliert
- ▶ Aus der abhängigen Variablen ergibt sich, welche Regression man braucht

Spezielle Probleme

- ▶ Oft suchen sie nach Ost-West-Unterschieden → Dummy-Variablen
- ▶ Oft nehmen Sie an, daß sich Effekte in Ost und West unterscheiden → Dummy-Variablen + Interaktion
- ▶ Repeated-Survey-Design

Empirische Arbeiten sind *nicht* anders

- ▶ (Eine!) klare Fragestellung und Struktur noch wichtiger
- ▶ Funktionieren nicht ohne Literatur, Theorie, etc.
- ▶ Mehr ist oft weniger

Empirische Arbeiten *sind* anders

- ▶ Mehr Aufwand: Literatur- und Datensuche
- ▶ Theoretisches Argument + Design + Passung
- ▶ Mehr Planung
- ▶ *Mehr Spaß*

Mehr ist weniger

- ▶ (Frage, die noch keiner gestellt hat)
- ▶ Handhabbare Lücke
 - ▶ Replikation alter Analyse mit neuen Daten
 - ▶ Oder neuer Methode
 - ▶ Oder neuen Variablen?
- ▶ Problem mit bestehender Literatur/Analyse
- ▶ Keine Promotion (und noch keine Masterarbeit)

Interesse

- ▶ Thema sollte Spaß machen und Interesse wecken
- ▶ Immersion ist gute und wichtige Erfahrung
- ▶ Aber
 - ▶ Nicht zu früh auf ein Thema fixieren
 - ▶ Realistisch bleiben, auch beim Nutzen/Aufwand

Realismus

- ▶ Besser wenige, dafür gute Analysen
- ▶ Besser ein Verfahren, das man richtig verstanden hat
- ▶ Besser verbesserungswürdige als perfekte Operationalisierung
- ▶ Besser auf Variable verzichten als völlig unrealistische Operationalisierung

Fazit

- ▶ Einstellungsmessung ein weites Feld
- ▶ Empirische Arbeiten machen Freude und qualifizieren für den Beruf

Raum für Ihre Fragen